

Zeitschrift: Volksschulblatt
Herausgeber: J.J. Vogt
Band: 3 (1856)
Heft: 36

Artikel: Die neue Reisekarte der Schweiz
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-250492>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 25.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

ihn schon laut oder leise geäußert. Es ist der: weil nie ein befriedigendes Zeugniß veröffentlicht wird als Gegengewicht gegen vielfältigen Tadel. Würde es nicht ein mächtiger Sporn sein für die Lehrerschaft und Vertrauen einflößend für das Volk, wenn ein Wort der Zufriedenheit laut würde? Von jedem Arbeiter weiß man am Ende seines Geschäftes, was er geleistet. Vom Lehrer weiß man es nicht. Sein Thun und Wirken ist dem Volke fremd. In ein unbekanntes, dunkles Gebiet streut der Lehrer seine Saat, in das Gebiet der Geister. Er hat nichts als ein stilles Vertrauen zu Gott; nichts für sich als die Güte seines Willen und die Reinheit seiner Absicht.

Was ich in diesem Aufsatz gesprochen, ist nicht gesagt, um Jemand anzuklagen. Ich gab nur meine Erfahrungen über den befragten Punkt. Ich deutete nur auf Verhältnisse hin, welche Vieles erklären und die Lehrerschaft von mancher Schuld freisprechen, und es ist kein leeres Wort, wenn ich sage: daß es mich über alles freuen würde, wenn der Ruf zu regerer Theilnahme am Schulwesen weithin erklänge; denn es bedürfte dazu das eifrige, kräftige Mitwirken Vierter, ein parteiloses, nur der Schule und der Bildung geweihtes Bündniß Aller, die an der heiligen Sache der Menschenbildung arbeiten, Aller, die keinen heißeren Wunsch haben als das Glück ihrer Kinder, Aller, die nicht allein für sich nach Besserem verlangen, sondern auch darnach, daß es Andern zu Theil werde mit jeglicher Vervollkommenung.

Marie K.

Die neue Reisefarte der Schweiz.

Wem wäre die Kellersche Karte unbekannt. Sie hat ihre guten Dienste geleistet, und leistet sie noch. Der Kunsthändler Leuthold in Zürich hat sich vorgenommen, etwas Besseres zu liefern, und hat für sein Unternehmen einen Geografen Müllhaupt gewonnen. Man erwartet etwas Großes und Bedeutendes. Größer ist allerdings das Format und größer — der Preis (Fr. 10!). Größer ist das Format — nicht, weil Alles aufgenommen ist, was zu einer genauen Schweizerkarte gehört, sondern weil er noch halb Europa an den Winkeln Raum angewiesen hat! — damit doch ja die Engländer, Franzosen u. s. f., welche die Schweiz bereisen wollen, keine andere als nur diese Karte nöthig haben! Ist das vernünftig? Uns dünkt, damit des Guten zu viel gethan; die Spezialkarten von England, Frankreich &c. werden damit nicht überflüssig; aber den Reisenden durch die Schweiz diese Karte unbequem gemacht.

Was dagegen eine hübsche und passende Zugabe genannt werden darf, sind die kleinen Städtepläne von Bern, Zürich, Luzern, Basel &c.

Was nun die Ausführung des Bildes anbetrifft, so macht das

Ganze einen angenehmen Eindruck, die Berge und Thäler nehmen sich gut aus; aber neben diesen guten Eigenschaften w i m m e l t die Karte von Fehlern aller Art. Wo anfangen und enden?! — Wir wollen nur einiges nennen:

1) Im Amt Trachselwald steht der Bärhegen (Chnubel) auf der Seite gegen die Langnauer Alpen und auf der entgegengesetzten zwischen Wasen und Dürrenroth dann noch eine Art Bärhege! während Bärhegen die Hügelreihe heißt, welche das Thal von Wasen abtrennt von Wyßachengraben, eine bedeutende Gemeinde, die zu Grismyl gehört, aber hieß fehlt. Ebenso fehlt jede Spur des bevölkerten Thales Durgaben hinter Trachselwald; ebenso ganz und gar die neue Straße untenher Sumiswald der Emme zu. Falsch steht das Dorf Wasen auf dem rechten Ufer der Grüne, und zu weit hinter Sumiswald, zu nahe am Frizenberg. Von den beiden großen Seitenthälern, Kurzenei und Hornbach keine Spur! die neue Straße von Waltrigen nach Urfenbach fehlt.

2) Signau steht Ifis statt Ifis. der Name des Berges, welcher Waltringen von Lauperswyl, durch das Bigelthal vom Thal der obern Emme trennt, fehlt, so wie jede Spur der Thäler in demselben.

3) Wegissen ist als Ortschaft gezeichnet, während es eine Berghöhe ist, allerdings mit Straße und zerstreuten Häusern.

Bei Enggist ein ist kein Bad gezeichnet, und ganz fehlt das vielbesuchte Rütihubelbad, so ist ob Steffisburg der Schnittweyer nicht genannt, während die ganz verschollene Glütsch dasteht.

Die Straße von Krauchthal nach Oberburg und der Fußweg über den Berg sind nicht da.

4) Zwischen Lyß und Schüpfen fehlen bei verschiedenen Ortschaften, die doch an der Poststraße liegen! und die schöne neue Straße zwischen Narberg, Radelfingen, Frieswyl etc. fehlt ganz! man sollte glauben bei Oltingen führe eine Brücke über die Aare!

5) Bei Twann fehlt die prächtige neue Bergstraße nach dem Dessenberg: ebenso die schöne Pfadstraße von Midau nach dem Vaskart bei Biel und der geübte Fußweg von Kappel über Merzligen (das gar nicht da ist) nach St. Niklaus, welches auch nicht genannt ist. Jenseits dagegen ist als Pfarrdorf gezeichnet.

6) Die Straße von Wangen nach Thörishaus und Flammeth fehlt nebst andern, ebenso die Hauptstraße nach Laupen durch den Forst und die Angabe des Schlachtfelds.

7) Bei Thun fehlt das Schloß Schadau, das doch vor Allem genannt zu werden verdient, zumal da das gegenüberliegende Bächigut genannt ist.

Ferner fehlt der Fußweg (einziger Fahrweg) von Merzligen nach Beatenberg und hieher Steffisburg die Straße der Sulg nach; so die Verbindung von Etoben nach Amsoldingen etc. etc.

8) So noch viel anderes, z. B. St. Luzern ist Schwarzenberg ein Kirchdorf und hat einen guten Fahrweg nach Malters, einen Fußweg nach Kriens, nicht nur über Hergottswald, sondern einen nähern. Auf

dem Pilatus ist ein See gezeichnet, der nur in der Sage besteht! dagegen fehlen die Namen der verschiedenen Gipfel des Gebirgstops: Esel, Tomlihorn, Mittagbüpfli u. dgl.

Von Huttwyl nach Willisau führt die Hauptstraße nicht über Ufhausen, nur eine Nebenstraße, sondern über Zell. Von Zofingen führt direkt nach Brittnau ein hübscher Weg. Bei Safenwyl fehlt das Kirchdorf Rothacher auf dem Berge. Doch genug!

Liebesgabensammlung

der Sch^ul^ju^geⁿd

für die Wasserbeschädigten des Oberlandes.

 Auf mehrfach eingekommene Wünsche hat sich der Unterzeichnete nun doch zur Herausgabe eines Gedenkblattes (siehe Schulblatt Nr. 33 pag. 264) entschlossen, und wird dasselbe nun zur Versendung definitiv besorgt.

Es verhältet sich damit wie folgt:

- 1) Der Unterzeichnete veranstaltet die Herausgabe und besorgt die Versendung.
- 2) Jeder Lehrer (oder Lehrerin) gibt mit der Uebersendung der gesammelten Gaben die Zahl der Kinder an, welche sich dabei betheiligen.
- 3) Eine entsprechende Anzahl „Gedenkblätter“ wird dann an die Lehrer (oder Lehrerinnen) franko übermacht, um jedem Kinde, das sein Scherlein zur Liebesgabensammlung beigetragen, ein Exemplar gratis abzugeben.
- 4) Die Druckkosten des Gedenkblattes, so wie die Porti werden aus der Gabensumme bestritten und über Alles gewissenhaft öffentlich Rechnung geführt.
- 5) Da der Sommerschulbesuch gewöhnlich schwach ist, und an vielen Orten bald die Herbstferien eintreten, so wird die Liebesgabensammlung bis Ende November nächsthin offen behalten, und können bis auf diesen Zeitpunkt immer gegen eine Gabensendung Gedenkblätter nachverlangt werden.

Ueber unserm Liebeswerke walte Gott!

Bis am 30. August sind eingegangen:
Von der Oberschule Oberburg durch Oberlehrer J. U. Jakob Fr. 5. 50.
Von der Schule Unterheid bei Meiringen durch Lehrer J. J. Jost „ 7. —.
Von der Schule Kehrsatz und dem watern Gesangsverein daselbst, durch Lehrer J. Stoller „ 43. 80.
Von der Oberschule Wynau durch Oberlehrer R. Ausder Au „ 6. 25.